

Hildener Stadtmagazin



Wanderzeit:

Ungewöhnliche Touren im neanderland



SPORT

Inklusives Fest
in Hilden



NATUR

Gefahren für Allergiker durch
Eichen-Prozessionsspinner



HEIMATKUNDE

Schon die Neandertaler
griffen zum Aspirin

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Tourismus NRW_Ralph Sondermann

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Ausgelegten: 61
Verbreitete Auflage: 4.917 Exemplare (II/2016)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/51 01 744
redaktion.hilden@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/ Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko
(CR) Corinna Rath

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Hildener ...

(HMH) Die Itterstädter können sich wieder über die Veranstaltungsreihe „Hildener Sommer“ freuen: Während der Sommerferien in NRW finden jeweils donnerstags Open-Air-Veranstaltungen auf dem Alten Markt statt. „Mit einer Mischung aus Konzerten und Kinderveranstaltungen lassen sich die lauen Sommerabende in Hilden genießen, nicht zuletzt dank der umliegenden Gastronomiebetriebe am Alten Markt. Die Veranstaltungen im Rahmen des Hildener Sommer sind grundsätzlich kostenfrei“, heißt es auf der städtischen Website. Am 27. Juli um 16.30 Uhr gibt es zum Auftakt ein Konzert der Düsseldorfer Rockband „The Candidates“, am 3. August heißt es um 16 Uhr „Malen und Basteln mit Henriette Astor und der Kinder- und Jugendkunstschule KuKuK“, genau eine Woche später zur selben Zeit „Malen und Basteln mit Michaela Fröhling und der Kinder- und Jugendkunstschule KuKuK“, am 17. August um 17 Uhr schließlich steigt das Abschlusskonzert mit „Vlinder“. Außerdem gibt es am 3. August um 20 Uhr ein Konzert der Summerjazz-Dozenten in der Area 51 an der Furtwänglerstraße 2b. Der Eintritt hier allerdings: 13,50 Euro (nur an der Abendkasse).

Bereits für den 8. und 9. Juli 2017 laden die Hildener Migrantenvereine, der Integrationsrat und das Amt für Soziales und Integration jeweils ab 12 Uhr bis etwa 19 Uhr auf den Alten Markt ein. Es steigt das schon traditionelle Fest der Völker: Zeit für Kulinarisches aus aller Welt, Musik, Tanz und intensive Gespräche.

Eine sonnige Urlaubszeit wünscht Ihnen
das Team vom Hildener Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die September-Ausgabe: Freitag, der 18.08.2017

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Wohnen mit Holz - Wellness für die Seele!

AM inclusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

HOLZMARKT GOEBEL
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:

0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Viele Teilnehmer beim 7. inklusiven Sportfest

Sportler mit und ohne Behinderung kämpften in Hilden um Platz und Sieg



Die Mannschaft der Graf-Recke-Stiftung jubelt über den Wanderpokal.



Die Sieger im Dreikampf (Laufen, Weitsprung, Ballwurf), dabei gab es auch Mehrfachsieger. Fotos (4): Steinbrücker

Die Bezirkssportanlage „Am Bandsbusch“ in Hilden war dieses Jahr Austragungsort für das inklusive Sportfest, das von der Lebenshilfe e.V. Kreisvereinigung Mettmann, dem LVR-HPH-Netz Ost, dem LVR-Berufskolleg Düsseldorf, der Graf-Recke-Stiftung und der SG Monheim organisiert wurde. Bei idealem Wetter kämpften die Teilnehmer aus dem Kreis Mettmann und Düsseldorf um eine gute Platzierung. „Wichtig ist hier aber unser Motto ‘Dabei sein ist alles’, denn dieses Sportfest soll in erster Linie Freude bereiten“, erklärte Jakob Dreesmann, Leiter der Lebenshilfe-Sport-

abteilung. Und Christoph Schluckebier meinte: „Wir haben hier alles, was wir brauchen, auch einen idealen Fußballplatz.“

90 Teilnehmer

Zwischen 9 und 10 Uhr trafen immer wieder neue Sportlerinnen und Sportler ein, auch sechs Rollstuhlfahrer waren dabei. „Dieses Jahr kommen wir sogar auf 90 Teilnehmer“, strahlte Monika Steinbrecher von der SG Monheim, die für Anmeldung und Zeitnahme zuständig war. Als es dann um circa 10.30 Uhr mit dem 200-m-Lauf losging, war die Spannung schon sehr

gestiegen. Zuerst waren die Rollis an der Reihe, danach kamen in drei Läufen die Damen und Herren getrennt an den Start. Wie ein Blitz schälten sich sehr schnell die Sprinter vom großen Feld. „Es ist eine Freude, mit anzusehen, mit welchem Elan auch Menschen mit Behinderung Sport treiben“, freute sich Dreesmann. Es herrschte den ganzen Tag über eine super Stimmung. „Gut, dass wir heute kein heißes Wetter haben“, war von den Organisatoren zu hören. Schluckebier hatte schon vor dem ersten Start angekündigt, dass es zum Mittagessen Grillwürstchen gibt. Auch Getränke standen immer bereit. Nach den Läufen kamen

der Weitsprung und das Ballwerfen an die Reihe. Insgesamt sollte es ja ein Dreikampf werden. Zwischendurch war auch die Hildener Bürgermeisterin Birgit Alkenings auf dem Platz und ließ sich die Einzelheiten des Sportfestes erklären.

Fußballturnier

Als am frühen Nachmittag das Fußballturnier mit fünf Mannschaften startete, stieg die Spannung auf einen absoluten Höhepunkt. Die Fußballer hatten ein starkes Tempo drauf und kämpften um jeden Ball. Am Ende gab es sogar noch ein Elfmeterschießen um den dritten Platz.

Schiedsrichterin Janina Kummetz sorgte dafür, dass die Regeln eingehalten wurden.

Siegerehrungen

Beim letzten Spiel ging es „um die Wurst“, Platz eins und zwei. Den Wanderpokal erkämpfte sich ein Team der Graf-Recke-Stiftung. „Diesmal hat es nicht geklappt, aber der Pokal heißt ja Wanderpokal, wir hatten ihn schon zweimal und vielleicht holen wir ihn uns das nächste Mal wieder zurück“, meinte Dreesmann, der zusammen mit Christoph Schluckebier die Siegerehrungen vornahm, zum zweiten Platz der Lebenshilfe. (jste) ■



Die Kicker vom HPZ-Netz Ost und von der Lebenshilfe im Einsatz.



Beim 200-m-Lauf der Männer lagen die Sportler ohne Behinderung vorn.



Das von Schülern gefertigte Werk zur Tour de France 2017. Foto: Kreisverwaltung Mettmann

Steinzeitfahrrad

(HMH) Mit Blick auf den bevorstehenden Auftakt zur Tour de France in Hildens Nachbarstadt Düsseldorf und den Grand Départ, der auch am Neanderthal Museum in Mettmann vorbeiführt, hatte sich die Französische Schule in Düsseldorf im Tour-Vorfeld dem Thema kreativ genähert. Fast alle Klassen der Schule haben ein Bild mit Bezug zur Tour gemalt. Dabei hat sich die Klasse 4a besonders für den Neanderthal interessiert und ihn kurzerhand aufs Rad gesetzt.

Das Bild der Viertklässler zeigt nun also den Neanderthal, der auf einem von den Schülern entworfenen „Steinzeitfahrrad“ einen modernen Radfahrer verfolgt. Mammut und Säbelzahniger sind ebenfalls dabei und dürften beiden Radfahrern gute Gründe liefern, umso kräftiger in die Pedale zu treten. Das Bild wurde im Foyer des Neanderthal Museums ausgestellt. Die Schüler mit ihrer Klassenlehrerin Marielle Hoffmann-Gautier sind stolz: „Wir hatten viel Freude, dieses Bild zu malen, und wir sind sehr glücklich, dass unser Bild im Neanderthal Museum hängt.“

Nachruf: Frank Simons ist verstorben

(SM) Am 2. Juni 2017 ist unser Kollege, Freund und Mitstreiter Frank Simons im Alter von 53 Jahren gestorben.

Leidenschaftlicher Sportberichterstatte

Niemand hatte mit seinem Tod gerechnet. Es gab keine Anzeichen dafür, dass die gemeinsame Zeit so schnell zu Ende gehen würde. Seit dem Anruf seiner Lebensgefährtin in der Redaktion ist nun plötzlich alles anders. Ein Mensch stirbt und man bleibt fragend zurück. Frank Simons hinterlässt in der Redaktion des Stadtmagazins eine Lücke, von der wir nicht wissen, wie wir sie füllen sollen. Über Sport schreiben können viele. Er jedoch begeisterte mit seinen Texten auch Leute, die mit

der üblichen Ergebnisberichterstattung nichts anfangen können. Lebendig, wortgewandt, leidenschaftlich: So waren die Texte, die er zuverlässig ablieferte. Wer sie las, stand quasi mit ihm auf dem Fußballplatz. Oder man hatte plötzlich Lust auf das gemeinsame Treiben in einem Sportverein, über den Frank Simons zuvor berichtet hatte. Auch für Berichtenswertes über Persönlichkeiten, Ereignisse und Vereine außerhalb der Sportwelt griff er oft zur Feder. Zu Besprechungen brachte er gerne Kuchen mit, seine Gegenwart ließ die Arbeit zum Vergnügen werden. Diese vertrauten Rituale sind es, die uns immer an ihn erinnern werden. Nun bleibt uns nur, ihm mit Max Frisch hinterherzurufen: „Unser Freundeskreis unter den Toten wird größer.“

Gelegenheit, das Fahrerfeld der Tour live zu sehen und anzufeuern, bot am 2. Juli ein buntes Familienfest rund um das Neanderthal Museum. Vom Museumsvorplatz aus konnte die gesamte 2. Etappe der Tour de France auf einer großen Leinwand verfolgt werden. Im Museumsgarten gab es viele Aktions- und Mitmachstände für die ganze Familie. Die Tour de France 2017 ist die 104. Austragung des wichtigsten Etappenradrennens der Welt. Der Auftakt am 1. Juli fand zum vierten Mal in Deutschland statt, und zwar mit einem 14 Kilometer langen Einzelzeitfahren durch Düsseldorf.

Bayern-Fan hat Nase vorn

(HMH) Franc Markelj aus Hilden ist ein echter Fußballfan. Er geht nicht nur gerne ins Stadion, sondern weiß auch noch eine Menge über seinen Sport. Das hat er jüngst beim Fußball-Quiz-Talk unter Beweis gestellt, zu dem die Volksbank Remscheid-Solingen in ihre Hildener Filiale eingeladen hatte: Er konnte die meisten Fragen beantworten, die Bank-Mitarbeiter Detlef Kappel beim informativunterhaltsamen Streifzug durch 50 Jahre Bundesliga-Geschichte stellte. Sein Lohn: ein Trikot seines Lieblingsvereins FC Bayern München, das er freudestrahlend entgegennahm.

Marielle Müller bei der EM

(HMH) Nach der Deutschen Meisterschaft folgte das nächste Highlight. Marielle Müller trat erstmals für die Jazz- & Modern-



Franc Markelj (rechts) ist ein echter Quiz-Champion. Das Bayern-Trikot, das er beim Fußball-Quiz-Talk der Volksbank gewann, probierte er nach der Übergabe durch Detlef Kappel gleich an. Foto: Volksbank

Dance-Abteilung des TuS 96 Hilden bei den Europameisterschaften in Prag an. Damit stand die Solistin nicht nur für Hilden, sondern für ganz Deutschland auf der Tanzfläche. Bestens vorbereitet standen für die Zehnjährige Wettbewerbe im Modern-Dance wie auch im Jazz an. Aufgeregt, aber selbstbewusst startete Marielle in den Modern-Dance-Wettbewerb. Nach einem starken Auftritt tanzte sich die Hildenerin auf einen sehr guten 14. Platz. Dies ist bei 26 Starterinnen aus ganz Europa ein beachtliches Ergebnis. Nun galt es, die Spannung für die am nächsten Tag stattfindenden Jazz-Wettbewerbe zu halten. Die Trainerinnen Amelie, Beate und Maren Klever motivierten Marielle nochmal, alles zu geben und der voll besetzten Halle und den Wettkampfrichtern eine starke Choreographie zu bieten. Mit viel Spaß und einer tollen Tanzeinlage stand am Ende auch hier ein beachtlicher 20. Platz als Resultat.

Nachwuchsleistungszentrum

(HMH) Zukunftsweisendes in Hildens Nachbarstadt: Fußball-Zweitligist Fortuna Düsseldorf baut für den eigenen Nachwuchs ein neues Funktionsgebäude. Auf einer Fläche von mehr als 4000 Quadratmetern werden die kickenden Talente der Landeshauptstädter in Zukunft hochprofessionelle Bedingungen vorfinden. „Plangemäß beginnen die ersten Arbeiten bereits in diesem Jahr, die Fertigstellung ist für Ende des nächsten Jahres geplant. In dem dreigeschossigen Gebäude, das am

Flinger Broich auf Höhe des Vereinsheims des einstigen SC Flinngern errichtet wird, erhält jede Jugendmannschaft der Rot-Weißen eine bestens ausgestattete und sehr funktionale Kabine. Darüber hinaus sind vier weitere Umkleieräume für die Individualnutzung, zum Beispiel für Gästemannschaften, vorgesehen. Zudem ist die neue Heimat für die F95-Jugend mit einem großen Kraft-, Fitness- und Regenerationsbereich ausgestattet“, weiß die Website der Fortuna zu berichten. Auch abseits der reinen sportlichen Ausbildung habe die Fortuna in der Planung des Neubaus sämtliche Aspekte berücksichtigt: „So wird die schulpädagogische Betreuung in eigens dafür ausgestatteten Unterrichtsraum durchgeführt und die sportlergerechte Ernährung über die Vollküche und den Speiseraum sichergestellt. Außerdem befindet sich auf den über 4000 Quadratmetern der Verwaltungstrakt des Nachwuchsleistungszentrums sowie diverse Besprechungsräume. Das Gebäude, das bereits am Donnerstagabend im Rahmen eines Mitgliederforums den Mitgliedern vorgestellt wurde, wird Teil der Bezirkssportanlage am Flinger Broich sein“, heißt es weiter auf f95.de. Robert Schäfer, Vorstandsvorsitzender, wird wie folgt zitiert: „Der Neubau für das Nachwuchsleistungszentrum ist ein Meilenstein in der Geschichte unseres Traditionsvereins. Es ist der Kern unserer Strategie zur Entwicklung unserer Fortuna, dass wir eigene Talente in die 1. Mannschaft integrieren. Ich bin sehr glücklich, dass die großen Anstrengungen für dieses Projekt im letzten Jahr nun zu ei-



Marielle Müller verzauberte das Publikum mit starken Tanzeinlagen.

Foto: TuS 96 Hilden



Viel Spaß hatten die Kids beim Sportfest am Weidenweg.

Foto: Thomas Bernhardt

nem hervorragenden Ergebnis für Fortuna Düsseldorf und für unseren Nachwuchs führen.“ ■

Sportfest

(HMH) Das traditionelle Sportfest der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule am 2. Juni 2017 war bei herrlichem Frühsummerwetter wieder ein voller

Erfolg. In der Turnhalle oder auf dem Sportplatz am Weidenweg absolvierten die Kinder die verschiedenen Sportdisziplinen (meistens) hochmotiviert. Bunte Laufzettel entsprechend dem Alter baumelten am Hals und die auszufüllenden Felder füllten sich nach und nach mit Punktzahlen, Kreuzen, Meterzahlen oder gestoppten Zeiten. Anders als im sportlichen Schulunter-

richt konnten sich die Kinder über fast vier Stunden in mehreren Sportarten ausprobieren und ihre Leistungen ohne großen Zeitdruck abrufen. 50-Meter-Lauf, Lederball-Weitwurf oder Weitsprung in den Sandkasten – wie die Großen in den Turn- und Sportvereinen. Dazu gab es auf dem Sportplatz für jede Klasse ein Koordinationsspiel, wo die Zusammenarbeit unter-

einander gefragt war, um die Aufgabe zu lösen. In diesem Jahr galt es, durch einen Sumpf zu gelangen, ohne dass das Sumpffmonster die Durchquerung unmöglich machte. Aber auch Kurzstreckenlauf in der Halle, Sprunghocke, Sprungrolle, Standweitsprung, Seilspringen oder ein Krabbel-Labyrinth, in dem das schnellste Kind belohnt wurde, forderten von den Kin-

dem Kraft und Geschick. Zusammengefasst war es wieder ein sportliches Highlight im Schulalltag der Wilhelm-Busch-Schule, bei dem die Anforderungen von Bundesjugendspielen und Sportabzeichen mit viel Spaß und Bewegungsfreude von den Kindern absolviert wurden. Eine Mutter nickte anerkennend: „Ganz schön sportlich, diese Wilhelm-Busch-Schule!“ ■



Eine Initiative der

SPORTJUGEND
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Jetzt Fan
werden!
www.demokratieundrespekt.de

Gespinnste des Eichen-Prozessionsspinners an Monheimer Bäumen gefunden

Das Landesforstamt warnt insbesondere Allergiker vor unvorsichtigen Waldbesuchen – Stadt und Waldbesitzer bekämpfen die Raupenplage

Für viele Schmetterlinge sind die Blätter unserer heimischen Eichen eine Leib- und Magenpeise. Leider gehört auch der Eichen-Prozessionsspinner dazu, eine braune, eher unscheinbare Schmetterlingsart, die eigentlich in südlichere Gefilden heimisch ist, mit dem fortschreitenden Klimawandel aber offenbar zunehmend auch an unserer Region Gefallen findet.

Marsch der Raupen

Im beginnenden Sommer krabbeln die behaarten Raupen dieses Schmetterlings in regelrechten Marschkolonnen in die Eichen, um zu fressen und anschließend am Stamm oder bis in die Krone hinein Gespinnstnester anzulegen, in denen sie sich gemeinsam verpuppen. Der Marsch der Raupen erinnert dabei an eine Prozession. Daher rührt der etwas seltsame Name. Nur in wenigen Fällen schadet der Prozessionsspinner befallenen Eichen nachhaltig. „Bedeutender ist die Gefahr hingegen für den Menschen“, erläutert Karl Zimmermann, als Förster für den NRW-Landesbetrieb Wald und Holz auch für den Knipprather Wald zuständig. „Denn die kleinen Nesselhärchen, die die Raupen absondern, können beim Menschen, wenn sie auf die Haut gelangen oder eingeatmet werden, allergische Reaktionen hervorrufen.“ Dabei liegt die Betonung ausdrücklich auf Können. Denn wie bei Allergien üblich, reagieren Menschen sehr unterschiedlich und bei geringer Belastung auch oft gar nicht. Das NRW-Landesministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz informiert: „Die schon vom ersten Larvenstadium an stark behaarten Raupen bilden nach der zweiten Häutung besondere Haare aus, an denen sich kleine Widerhaken befinden, die das Nesselgift Thaumetoporin enthalten. Eigentlich sollen die Härchen die Raupen gegen Fressfeinde schützen. Kommt man mit diesen Haaren in Berührung, kann es bereits nach wenigen Stun-



Die Absaugung erfolgt mittels Spezialgeräten. Anschließend wird abgeflämmt, um auch die letzten Härchen zu erwischen.

Fotos (3): Thomas Spekowius

den zu allergischen Reaktionen kommen. Zu den Symptomen gehören lokale Hautausschläge in Form von punktuellen Rötungen, leichten Schwellungen, starkem Juckreiz und Brennen.“ In schwereren Fällen können sich auch Quaddeln bilden. Bei einem Einatmen der Härchen besteht die Gefahr, dass es zu Atemwegsreizungen kommen kann.

Waldkindergarten

Erzieherinnen des Monheimer Waldkindergartens hatten unlängst erste Nester des Eichenprozessionsspinners entdeckt. Förster Karl Zimmermann und Beschäftigte der Stadtverwaltung hatten daraufhin die Wälder gezielt untersucht und weitere Befallsherde festgestellt. Einige wurden von der Stadt und den Waldeigentümern in den letzten Tagen bereits aufwändig beseitigt. Zurzeit stimmen sich die Stadt, das Regionalforstamt und die Waldeigentümer über weitere gezielte Bekämpfungs-

aktionen ab. „Auch wenn die Raupenhärchen bis zu drei Jahre giftig sind, kann man davon ausgehen, dass die Härchen bei einem Gewitterregen aus der Luft ausgewaschen werden und damit die größte Gefahr vorüber ist“, kann Karl Zimmermann ein gutes Stück beruhigen.

Auf keinen Fall berühren

Die Stadt steht mit dem Vorstand des Waldkindergartens in Kontakt und hat als Hilfe bereits eine Ausweichfläche angeboten. „Wie es weitergeht, muss am Ende aber der Kindergartenbetreiber entscheiden“, so der Förster. „Die Kinder dürfen die Nester auf keinen Fall berühren und auch nicht im befallenen Wald spielen.“ Der ratsame Abstand sei konkret jedoch nur schwer zu nennen, da die Härchen auch vom Wind verteilt würden.

Auf eigene Gefahr

Eine klare Empfehlung zu Spaziergängen und anderen Besu-



An diesen Stellen im Monheimer Stadtgebiet ist der Eichenprozessionsspinner in den letzten beiden Wochen bereits entdeckt worden. Auch in Leverkusen ist er bereits verstärkt aufgetaucht.

Grafik: Stadt Monheim am Rhein

chen im Wald kann insbesondere für Allergiker nicht ausgesprochen werden. Karl Zimmermann: „Fakt ist: Eine mit absoluter Sicherheit unbelastete Zone im Knipprather Wald kann man in der derzeitigen Phase nicht benennen. Generell kann ich sagen, dass derzeit zumindest das Risiko besteht, beim Spaziergang mit durch die Luft driftenden Härchen in Kontakt zu kommen. Diese Gefahr nimmt ab, je weiter entfernt man sich von Nestern bewegt, und auch nach jedem Regen.“ Rein rechtlich werde der Eichenprozessionsspinner als eine sogenannte „für den Wald typische Gefahr“ eingestuft, erklärt der Förster. Jeder Waldbesucher betrete den Wald ohnehin immer auf eigene Gefahr. Eine Risikoabschätzung müsse daher vor allem individuell erfolgen, insbesondere im Hinblick auf die eigene allergische Empfindlichkeit. Egal ob herabfallende Äste, der Riesenhörnchen (Herkulesstaude) oder eben jetzt der Eichenprozessionsspinner – der Wald sei

nun mal nicht in Gänze ohne Risiken für Besucher. Eine Gefahr für den Wald selbst, etwa dass durch den Fraß der Raupen Bäume absterben könnten, bestehe derzeit hingegen nicht. „Aus diesem Grund“, so Zimmermann, „besteht für den Waldbesitzer auch keine Verpflichtung, die Raupen zu entfernen.“

Die Ausbreitung des Befalls ist erstaunlich

Die Gespräche zwischen der Stadt, dem Waldbesitzer und dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW über weitere Bekämpfungsmaßnahmen laufen dennoch. Die Ausbreitung des Befalls ist auf jeden Fall erstaunlich. 2016 wurde im Stadtgebiet lediglich ein einziger Baumbefall in Baumberg am Froschteich Knipprather Busch gemeldet. Nun ist es nicht mehr nur der Knipprather Wald. Auch an der Bleer und Opladener Straße, auf dem Waldfriedhof und an der Alfred-Nobel-Straße wurden im Juni durch städtische Mitarbeiter



Eichenprozessionsspinner befallen tatsächlich ausschließlich Eichen. An anderen Bäumen sind sie nicht zu finden.

Gespinnste entdeckt und eine umgehende Entfernung eingeleitet. Dies geschieht immer durch fachlich geschultes Personal durch Absammeln, Absaugen und Abflämmen. Auf der Bleer und der Opladener Straße ging es in diesen Tagen sogar mittels Seil- und Klettertechnik bis ganz hoch in die Bäume hinauf. Gärtnermeister Jan-Philipp Blume vom Team der städtischen Grünflächen-Pfleger: „Wir

tun als Stadt alles, was wir können.“ Gänzlich werde man den Eichenprozessionsspinner aber wohl nicht beseitigen können, da gerade größere Waldflächen meist nicht flächendeckend kontrolliert werden könnten. Es könne daher gut sein, dass in Kürze noch mehr Eichen im Stadtgebiet von einem Befall betroffen sind, den es dann zu bekämpfen gelte, auch um eine weitere Verbreitung noch vor der Verpup-

pung möglichst einzudämmen.

Nur Eichen betroffen

Meldungen über Gespinste im öffentlichen Raum nimmt die Stadt unter der Rufnummer 02173/951-673 sowie per E-Mail an jblume@monheim.de entgegen. Sie werden grundsätzlich entfernt. Jan-Philipp Blume kann zudem auch beraten, wenn der Eichenprozessions-

springer in Privatanlagen auftaucht. Wichtig: Der Eichenprozessionspringer befällt tatsächlich allein Eichen und das immer nestartig, partiell. Komplette eingespinnene Bäume und Sträucher zeugen meist eher von einem Befall der für den Menschen völlig harmlosen Gespinnstmotte, deren aktive Zeit in diesem Jahr allerdings auch schon vorbei ist. Zahlreiche ergänzende Informationen gibt es

in einem Informationsblatt des NRW-Landesministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, das auf der städtischen Homepage unter www.monheim.de hinterlegt ist.

Härchen der Raupen

Anlass für übertriebene Angst besteht nach Auffassung der Experten definitiv nicht. Es sind allein die Härchen der Raupen, von denen für Allergiker eine mögliche Gefahr ausgehen kann. Die Gespinste an sich sind eher ungefährlich und wirken, heil am Baum hängend, wie eine Art natürliche Schutzhülle. Gärtnermeister Jan-Philipp Blume: „Ich bleibe jetzt nicht zu Hause, sondern pflege weiterhin die Monheimer Bäume. Baumpflege ist immer ein bestmögliches Vorbeugen vor Eventualitäten. Wir übersehen bei aller Sorgfalt ja auch mal einen toten Ast, ohne das gleich jemand erschlagen wird. Es geht immer um Risikominderung.“ Und auch Förster Karl Zimmermann betont: „Ich gehe weiterhin oft und gerne in den Monheimer Wald – und das nicht nur, weil ich es beruflich muss, sondern weil ich es gerne tue und keine Angst dabei habe.“

Vom selbständigen Absammeln wird abgeraten

Lediglich von einem selbständigen Absammeln der Gespinste ist definitiv abzuraten, ein ausgedehntes Spielen auf dem Waldboden, gerade in der jetzigen Trockenphase mit viel Wind, eher zu meiden. Jan-Philipp Blume: „Für den Eichenprozessionsspinner hat diesmal offenbar die Witterung perfekt gepasst. Gut möglich, dass wir im nächsten Jahr wieder deutlich weniger oder sogar gar keine Befälle mehr haben.“ Passen würde dafür mal wieder ein richtig kalter Winter, auf den man ja vielleicht gerade an diesen heißen Sommertagen auch mal bei einem schattigen Waldspaziergang hoffen kann. (ts) ■



Ein bereits vom Baum abgesaugtes Nestgespinnst auf der Alfred-Nobel-Straße.

Kulturerle

Das Mon
Kulturpr



Marke
Monheim
e.V.

www.marke-monheim.de



Holen Sie sich Ihr P

Marke Monheim e.V., Rathausplatz 20, 40789

erlebnis Monheimer Kulturprogramm



17
18



rogrammheft. Jetzt!

Monheim am Rhein, Tel.: (0 21 73) 27 64 44

Senioren im Mittelpunkt



Foto: jimmadobbs - Fotolia.com



Foto: Petzich Thy - Fotolia.com

Grüne Nachbarschaft

Zum Glück zieht es viele Menschen regelmäßig hinaus in die Natur – sie ist ein Kraftquelle, die gesund hält und Krankheiten besser überstehen lässt. Wer sie bisher vernachlässigt hat, mag sich vielleicht von einigen wissenschaftlichen Ergebnissen überzeugen lassen, die ein Apothekenmagazin zusammengetragen hat: So fanden japanische Wissenschaftler heraus, dass betagte Menschen länger leben, die in der Nähe eines Parks oder von Bäumen gesäumter Straßen wohnen. Umgekehrt sagen Studien, dass man häufiger krank ist, je weniger grün die Nachbarschaft ist. Im Park bringt Bewegung mehr als auf dem Ergometer zuhause, so das Ergebnis einer anderen Studie. Selbst im Krankenhaus wird man schneller gesund, wenn es vor den Fenstern grünt. Der Körper bildet weniger Stresshormone, baut Anspannungen leichter ab, der Blutdruck sinkt, die Aufmerksamkeit steigt. Auch der eigene Garten oder der begrünte Balkon, können Gesundbrunnen sein. (pb) ■

Sturz im Garten

Der Sommer ist da. Alles grünt, blüht und lockt nach draußen. Gerade für ältere Menschen ist

es ein großes Stück Lebensqualität, sich frei an der frischen Luft bewegen zu können. Doch genau für sie bedeutet der Gang in den eigenen Garten nicht nur Sonnenschein und Freiheit. Jeder Schritt aus dem Haus heißt auch: weniger Festhaltenmöglichkeiten, ungewohnte Stolperfallen oder rutschige Treppen. Ein Unfall ist schnell passiert, besonders bei der Gartenarbeit. Pro Jahr verunglücken rund 100 000 Hobbygärtner der Generation 55plus, deutlich mehr als bei der Hausarbeit. Gerade Menschen, die schon mal gestürzt sind und nicht sofort Hilfe holen konnten, wagen sich deswegen nur noch ungern alleine aus den eigenen vier Wänden. Mit Hausnotruf kehrt für Betroffene die Sicherheit zurück. Die professionelle Hilfe kommt schnell und auf Knopfdruck – auch hinters Haus, in die Einfahrt oder den Garten. Die Standardausrüstung des Hausnotrufs besteht aus einer Basisstation und einem Funksender. Der Sender ist wasserdicht, stoßfest und kann wie eine Armbanduhr oder eine Halskette jederzeit getragen werden. Auf Knopfdruck verbindet sich der Funksender mit der Basisstation, die automatisch die Hausnotruf-Zentrale anruft. Dort ist jeden Tag rund um die Uhr ein geschulter Mitarbeiter erreichbar. Er klärt in einem Gespräch den Sachverhalt und schickt sofort die nötige Unter-

stützung. Natürlich variiert die Reichweite des Funksenders je nach Räumlichkeiten, Mauerstärke und Entfernung. Damit sich ältere Menschen hinter dem Haus genauso sicher fühlen können, wie im Haus selbst, testet der Servicefachmann vor Ort genau den größtmöglichen Abstand zur Basisstation. Und wenn nach einem Unfall die Mobilität beeinträchtigt ist? Unter anderem dafür werden neben dem klassischen Hausnotruf auch verschiedene Zusatzdienste angeboten – zum Beispiel Fahrdienste zum Arzt, Essen auf Rädern oder ein Lebensmittel-einkauf. Manchmal geht es aber auch einfach um menschlichen Kontakt. Das fängt mit regelmäßigen Telefongesprächen an und geht bis zu persönlichen Besuchen, bei denen ein gemeinsamer Spaziergang im Grünen stattfinden kann. (pb) ■

Alterswohnsitz

Je näher der Lebensabend rückt, desto mehr schätzen die Deutschen die Vorzüge der Großstadt. 43 Prozent der 51- bis 65-Jährigen sehen sich im Alter in der Großstadt besser aufgehoben als auf dem Land. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie von immowelt.de, eines der führenden Immobilienportale. Von den unter 30-Jährigen wollen nur 37 Prozent in einer Großstadt alt werden. Die große Mehrheit träumt davon, den Lebensabend beschaulich in einer Kleinstadt oder auf dem Dorf zu verbringen. Ursache für die Großstadtliebe der Älteren ist eine nüchterne Sichtweise auf ihre zukünftigen Bedürfnisse: Kurze Wege, etwa zum Einkaufen, sind für 90 Prozent ein wichtiges Argument, 84 Prozent schätzen die bessere ärztliche Versorgung und 78 Prozent sehen in der Großstadt mehr Angebote für seniorengerechtes Wohnen in Gemeinschaft und



Urlaub kann so entspannend sein – mit ein wenig Überlegung macht auch die Anreise keinen Stress. Foto: Initiative Hausnotruf

pflegerische Betreuung. Für die Jüngeren sind die praktischen Aspekte des Wohnens im Alter noch weit weg. Als Gründe, warum sie sich später einmal auf dem Land zur Ruhe setzen möchten, nennen 89 Prozent die Abwesenheit von Lärm und Hektik, 79 Prozent freuen sich auf die gesündere Landluft und 76 Prozent glauben, dass sie im Alter vor allem auf eine schöne Umgebung Wert legen. (pb) ■

Deutscher Alterspreis

Menschen werden immer älter und fühlen sich dabei viel fitter als früher. Sie sind engagiert und begreifen das Alter als aktive und wertvolle Lebensphase. Das zeigen in beispielhafter Weise die Projekte „JUSTament“ aus Frankfurt am Main und „Röndental – eine Stadt zum Altwerden!“ aus Oberfranken. Dafür

wurden sie mit dem Deutschen Alterspreis 2012 geehrt. Die beste Idee im Alter und die beste Idee fürs Alter werden mit jeweils 60 000 Euro prämiert. Den undotierten Otto Mühlshlegel Preis für besondere Verdienste zum Thema Alter erhält Frau Professor Ursula Lehr. Die Auszeichnungen überreichte Bundesministerin Kristina Schröder in der Berliner Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung. Die 48 ehrenamtlichen Senior-Partner des Vereins für Internationale Jugendarbeit Frankfurt am Main e.V. sind auch im Ruhestand aktiv und beweisen, dass Erfahrung ein Wert ist, von dem andere profitieren. Ihre Workshops an lokalen Haupt-, Real- und Gesamtschulen sind fester Bestandteil des Pflichtunterrichts und helfen rund 200 Schülern bei der Suche nach dem richtigen Job. Gemeinsam werden Bewerbungsunterlagen erstellt, Bewerber-

Physiotherapie revita

Inhaberin: Giuliana Battani-Stähr
Warrington-Platz 25 · 40721 Hilden

Telefon: **0 21 03 / 29 66 44**
www.physiotherapie-revita.de

Unsere Leistungen für Sie:

<ul style="list-style-type: none"> } Krankengymnastik } KG am Gerät } Rückengymnastik } PNF } CMD } Vojta } Bobath } Manuelle Therapie 	<ul style="list-style-type: none"> } Lymphdrainage } Kinesio Tape } Cranio-Sacrale Therapie } Fasziale Osteopathie } Chiropraktik } Massage } Dorn-Breuss-Massage } Ayurveda Massage 	<ul style="list-style-type: none"> } Hot Stone Massage } Fußreflexzonen } Heißluft } Moorpäckung } Schröpfen } Eisbehandlung } Schlingentisch } Hausbesuch
--	--	--

Naturheilkundliche
Schmerztherapie

Chiropraktik | Osteopathie

Bei Beschwerden der Wirbelsäule
und des Bewegungsapparates

Walder Straße 284 | 40724 Hilden
Tel: 02103 - 2 95 90 87
www.praxis-viehweg.de

HEILPRAKTIKER
PERSÖNLICH | GANZHEITLICH | INDIVIDUELL

Senioren im Mittelpunkt



Unfallrisiken können durch ein sicheres Fahrrad deutlich verringert werden.

Foto: Deutscher Verkehrssicherheitsrat

bungsgespräche und Einstellungstests geübt. Dafür erhält „JUSTAment, von Erfahrung lernen“ den Preis für die beste Initiative, die im Alter gestartet wurde. Für die Jury des Deutschen Altersprofils verbessern die Senior-Partner mit der Weitergabe ihres Wissens, ihrer Berufs- und Lebenserfahrung die Zukunftschancen junger Menschen und fördern deren gesellschaftliche Integration. (pb) ■

Senioren aufs Rad

Immer mehr ältere Verkehrsteilnehmer entdecken das gesundheitsfördernde Fortbewegungsmittel Fahrrad für sich. Untersu-

chungen zeigen, dass Senioren das Fahrrad genauso häufig nutzen wie den Pkw. Körperliche Beweglichkeit und motorische Fertigkeiten sind hier gefragt. Beides verändert sich aber naturgemäß im Alter. Ältere Menschen ermüden schneller und erholen sich nach anstrengenden Tätigkeiten langsamer. Außerdem haben ältere Radfahrer bei einem Unfall ein höheres Verletzungsrisiko. Die Zahl der verunglückten Radfahrer im Alter von 65 Jahren und älter hat sich in den vergangenen 30 Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahr 2009 waren es über 12 000. Dagegen verunglückten knapp 7000 Senioren als Fußgänger – nur halb so viele wie 1980. Bei zunehmender

Alterung der Bevölkerung und mit der Zunahme an elektrisch unterstützten Fahrrädern wird dieser negative Trend voraussichtlich weiter anhalten, befürchtet der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR). Dabei können die Unfallrisiken durch eigenes Verhalten und ein sicheres Fahrrad deutlich verringert werden. An erster Stelle für eine sichere Fahrt steht die Wahl des richtigen Fahrrades. Es muss zuverlässig und in technisch einwandfreiem Zustand sein. Hydraulisch betätigte Felgenbremsen zum Beispiel kommen mit einem Minimum an Wartung aus. Einen tiefen Durchstieg benötigen Frauen und Männer, die nicht mehr ganz so beweglich sind. Wichtig ist, dass der Rahmen zur Körpergröße passt. Ein etwas höherer Lenker führt zu einer aufrechten Sitzhaltung und somit zur besseren Wahrnehmung des Verkehrsgeschehens. Ein neues Rad sollte unbedingt Probe gefahren werden. Bei Stürzen oder Unfällen verhin-

Hilfe auf Knopfdruck. Zuhause oder unterwegs!



Die Johanniter-Notrufsysteme sichern jede Lebenslage ab: Zuhause garantiert der **Johanniter-Hausnotruf** Hilfe auf Knopfdruck und unterwegs sorgt der **Johanniter-Begleiter** für Sicherheit.

Servicenummer:
02103 97831-60
www.johanniter.de/hilden

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



dert ein Fahrradhelm schwere Kopfverletzungen oder mindert die Schwere der Verletzung. Der Helm sollte immer getragen werden, egal, ob es nur die kurze Fahrt zum Bäcker oder die länge-

re Fahrradtour ist. Ganz wichtig: Der Helm muss richtig passen. Er darf nicht im Nacken sitzen und die Stirn frei lassen, sondern muss gerade auf dem Kopf sitzen. (pb) ■



24-STUNDENBETREUUNG IN DEN EIGENEN 4 WÄNDEN

Vermittlung von Betreuungs- und Pflegekräften aus Osteuropa. TÜV-geprüfte Qualität und Persönliche Beratung.



Pflegeagentur 24 Mettmann
Mittelstr. 4 · 40822 Mettmann
www.pflegeagentur24-mettmann.de
Tel. 02104 952 80 93






adworknet.com ©062017



Café-Bistro
VIER JAHRESZEITEN
Probieren Sie Essen auf Rädern!
Zu jeder Jahreszeit einfach lecker!

Ihre Tagespflege Hilden Rund um gut betreut

Unsere neue Tagespflegeeinrichtung freut sich auf Ihren Besuch. Lernen Sie auch unsere ambulanten pflegerischen und hauswirtschaftlichen Leistungen kennen. Sie sind herzlich eingeladen.

Innerhalb des Hauses gibt es zudem 30 betreute Wohnungen, die auf Wunsch vermittelt werden können.

Detaillierte Informationen finden Sie unter:

Tagespflege carpe diem
Feldstraße 32 · 40721 Hilden
Tel.: 02103/97 564-08 oder
Tel.: 021 29/92 46-0
hilden@senioren-park.de
www.senioren-park.de

Tagespflege
carpe diem®

... mehr als gute Pflege!



Fachtagung gegen häusliche Gewalt (von links nach rechts): Friederike Dehmel, Geertje Jeschke, Tigsty Asfaw, Landrat Thomas Hendele, Prof. Dr. Dorothee Frings, Eva-Maria Düring, Bernd Hildebrand, Andrea Fikenscher und Volker Eichert. Fotos (3): Kreisverwaltung Mettmann



Notfallsanitäter-Prüflinge sowie Lehrgangsleiter John Bastian Etti (links außen) und der ärztliche Leiter Rettungsdienst Dr. med. Arne Köster (rechts außen).

Kreis Mettmann entlastet Städte um 18 Millionen Euro

(PM) In seiner Sitzung am 30. Juni hat die Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) beschlossen, ihre Mitgliedskörperschaften durch eine „Sonderauskehrung“ in Höhe von 275 Millionen Euro zu entlasten. Aufgrund eines Rechtsstreits mit der Stadt Köln zur Klärung der Zuständigkeiten für Integrationshilfen hatte der LVR in seinen Haushalten 2012 bis 2016 vorsorglich Rückstellungen geplant, die von den Mitgliedskörperschaften über die Landschaftsumlage finanziert worden waren. Da aber die Stadt Köln Anfang Oktober letzten Jahres ihre Klage gegen den LVR zurückzog, konnte der LVR die zuvor gebildeten Rückstellungen wieder auflösen. Schon vor dem Ende des Rechtsstreits hatten Politik und Verwaltung des Kreises Mettmann heftig kritisiert, dass der LVR die Landschaftsumlage mit Rückstellungen in dieser enormen Höhe befrachtet hatte. Landrat Thomas Hendele: „Nachdem der Grund für die Bildung der Rückstellungen nun komplett entfallen ist, ist es nur recht und billig, dass die LVR-Mitgliedskörperschaften die frei gewordenen Gelder auch komplett zurückerstattet bekommen.“ Für den Kreis Mettmann bedeutet das, dass er nun knapp 18 Millionen Euro vom LVR zurückerhalten wird. Mit Blick auf den erwartbaren Beschluss der Landschaftsversammlung hatte der Kreisausschuss bereits in seiner Sitzung am 29. Juni einstimmig dem Kreistag die Beschlussempfehlung

gegeben, die Summe komplett an die kreisangehörigen Städte durchzureichen. „Eines der obersten Ziele des Kreises ist es, die Städte wo immer möglich zu entlasten“, betont Kreisdirektor und Kämmerer Martin M. Richter. „Schon in der Vergangenheit haben wir es so gehalten, dass wir Verbesserungen, die sich im Laufe eines Jahres im Kreishaushalt ergeben haben, an die Städte weitergegeben haben. So soll es auch jetzt geschehen.“ Dass der Kreistag am 10. Juli entsprechend beschließen wird, steht außer Frage. Für die Städte heißt das, dass sie noch im laufenden Haushaltsjahr entlastet werden, indem sie nach der Kreistagssitzung das Geld unverzüglich überwiesen bekommen. Auf die Städte verteilen sich die Entlastungen wie folgt: Erkrath (1,04 Mio.), Haan (0,83 Mio.), Heiligenhaus (0,57 Mio.), Hilden (1,32 Mio.), Langenfeld (1,65 Mio.), Mettmann (0,82 Mio.), Monheim (6,57 Mio.), Ratingen (2,83 Mio.), Velbert (1,94 Mio.) und Wülfrath (0,43 Mio.). ■

Fachtagung des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt

(PM) Mit dem Thema „Gewaltschutz – besondere Herausforderung in der Begleitung von Flüchtlingsfrauen“ befasste sich jetzt der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt im Kreis Mettmann bei einer Fachtagung im Kreishaushalt in Mettmann. Rund 80 Vertreter der Kreispolitik, der Justiz, der Polizei, der Stadtverwaltungen sowie alle anderen Personen im Kreis Mettmann, die haupt- oder ehrenamtlich

mit geflüchteten Menschen arbeiten, nahmen an der Tagung teil. Die Mitglieder des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt haben in der Vergangenheit wahrgenommen, dass haupt- oder ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit Engagierte mit der Thematik „Gewalt gegen Flüchtlingsfrauen“ häufig überfordert sind. Die Fachtagung sollte daher für dieses Thema sensibilisieren und wichtige Hintergrundinformationen vermitteln: Klärung des Gewaltbegriffs, auch vor dem kulturellen Hintergrund der geflüchteten Frauen, Aufzeigen von Indizien, die ein Hinweis auf Gewalterfahrung sein können, und Beleuchtung des (ausländer-)rechtlichen Hintergrunds. Ein weiterer Themenschwerpunkt war die Vermittlung von Ansprechpersonen und Kontaktadressen, um im Bedarfsfall zielgerichtete Hilfen vermitteln zu können. Bei der Fachtagung stellten sich konkrete Ansprechpersonen – unter anderem der Polizei, des Ausländeramtes und des SKFM Mettmann – vor und standen für Gespräche zur Verfügung. Darüber hinaus erhielten die Tagungsteilnehmer einen sogenannten „Netzwerkfächer“, eine übersichtliche und geordnete Zusammenstellung der verschiedenen Ansprechpersonen und Institutionen im Kreisgebiet, die im Falle von Gewalt gegen Flüchtlingsfrauen helfend zur Seite stehen. Der Runde Tisch als Zusammenschluss vieler engagierter Fachkräfte arbeitet bereits seit vielen Jahren daran, die gesellschaftliche Situation von Gewaltbetroffenen zu verbessern. Um eine erfolgreiche Arbeit mit nachhaltiger Wirkung zu leisten, werden immer wieder

verschiedene Ebenen des Gewaltschutzes beleuchtet und die Vernetzung der beteiligten Stellen intensiviert. Weitere Informationen gibt es bei der Gleichstellungsstelle des Kreises unter gleichstellungsstelle@kreis-mettmann.de, Telefon 02104/991023. ■

Erste staatliche Vollprüfung zum Notfallsanitäter

(PM) Erstmals haben jetzt an der Bildungsakademie für Gesundheits- und Sozialberufe des Kreises Mettmann sieben Männer und Frauen die staatliche Vollprüfung zum Notfallsanitäter abgelegt. Die Absolventen waren alle bereits als Rettungsassistenten in den Erkrath, Haan, Monheim und Leverkusen tätig. Rettungsassistenten, die über weniger als fünf Jahre Berufserfahrung verfügen, können eine Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter nur nach einer ergänzenden Ausbildung von mindestens 480 Stunden Umfang absolvieren. Alternativ ist es jedoch möglich, auch ohne vorgeschriebene Ergänzungsausbildung die staatliche Vollprüfung zum Notfallsanitäter zu absolvieren. Diese Vollprüfung zum Notfallsanitäter entspricht der Prüfung, welche die Auszubildenden am Ende ihrer dreijährigen Berufsausbildung absolvieren. Sie ist deutlich umfangreicher als die Ergänzungsprüfung. An der Bildungsakademie wurden die Prüflinge in einem speziellen Lehrgang auf die Vollprüfungen zur Anerkennung des neuen Berufsbildes „Notfallsanitäter“ vorbereitet. Insgesamt waren dabei drei schriftliche, vier praktische und

drei mündliche Prüfungen zu bewältigen. Neben den Fachprüfern der Bildungsakademie waren der leitende Notarzt des Kreises Mettmann, der Bereichskoordinator der Rettungsdienstschule und Vertreter aus dem Kreisgesundheitsamt Mettmann an der Prüfung beteiligt. Bei den praktischen Prüfungen wurde das Prüfungsteam zusätzlich von Verletztendarstellern unterstützt. „Wir sind froh, dass wir die erste Vollprüfung so erfolgreich gemeistert haben und dass die Prüflinge so gut abgeschnitten haben“, so John Bastian Etti, Lehrgangsleiter der Rettungsdienstschule der Bildungsakademie. Weitere Informationen – auch zum Gesamtprogramm der Bildungsakademie des Kreises Mettmann – gibt es unter www.bildungsakademie-mettmann.de und beim Akademieleiter Bodo Keißner-Hesse oder beim Lehrgangsleiter John Bastian Etti, Telefon 02104/14180. ■

Sommerferienprogramm des Neanderthal Museums

(PM) Da kommt in den Sommerferien garantiert keine Langeweile auf: Vom 18. Juli bis 29. August können sich Kinder und Jugendliche in der Steinzeitwerkstatt des Neanderthal Museums in die Vorzeit zurückversetzen lassen. Es gilt Speerschleudern und Steinzeitmesser zu bauen, mit einem Feuerstein Bilder in Schiefer zu gravieren, bei einer interaktiven Verbrecherjagd einen gestohlenen Schädel zu finden oder steinzeitliche Amulette zu basteln. Und natürlich erfährt man auch eine Menge über die Neandertaler und wie sie gelebt



Im Neanderthal Museum steigt das Sommerferienprogramm.



Uta Wittekind mit Uhu Uwe.

Foto: Tourismus NRW_Ralph Sondermann

haben. Alles, was gebaut, gemalt oder geschnitzt wird, darf anschließend auch mit nach Hause genommen werden. Neben den Workshops gibt es Mitmach-Führungen durch die Dauerausstellung und die Sonderausstellung „2 Millionen Jahre Migration“ sowie spannende Steinzeittage. Den krönenden Abschluss des Ferienprogramms bildet am letzten Ferienwochenende das große Museumsfest mit vielen Aktionen zum Stauen und Ausprobieren. Informationen zu den einzelnen Workshops und Führungen des Ferienprogramms gibt es auf der Homepage des Museums unter www.neanderthal.de. Die Teilnahme kostet je nach Veranstaltung zwischen sieben und 24 Euro. Für alle Angebote ist eine Anmeldung erforderlich (die Teilnehmerzahl ist begrenzt): Telefon 02104/979715 oder E-Mail buchung@neanderthal.de. ■

Wandern in bester Begleitung

(PM) Im neanderland, der grünen Region vor den Toren der Metropolen an Rhein und Ruhr, bieten zahlreiche Wanderwege Raum für eine kleine Auszeit in der Natur. Wer Wandern und Spaziergänge einmal anders erleben möchte, kann die Region auf geführten Streifzügen erkunden: mit ungewöhnlichen Tieren, auf thematischen Touren oder bei einem Coaching-Spaziergang. Tierfreunde können beispielsweise Trekkingtouren mit Alpakas und Schafen buchen. Mit den felligen Wegbegleitern geht es durch das niederbergische Hügelland – ein entspanntes Erlebnis für Groß

und Klein, bei dem sich die Teilnehmer ganz auf das gemächliche Tempo der Tiere einlassen müssen. Auf den Greifvogel- und Eulenwanderungen von Falknerin Uta Wittekind erhalten Wanderer spannende Einblicke in die Jagd- und Lebensweisen von Bussard Merlin, Uhu Uwe & Co. und entdecken Wald und Wiesen aus neuen Perspektiven. Auf den besonderen Geschmack des Waldes bringt Waldpädagogin Astrid Walker. Bei ihrer Kräuterwanderung und Waldbegegnung auf dem neanderland STEIG erzählt sie den Teilnehmern, welche Kräuter und Pflanzen sich für die eigene Küche und Hausapotheke eignen. Geschichtsinteressierte können auf der Urtour dem legendären Neandertal näher kommen. Geführt von einer „Urneandertalerin“ erfährt man Wissenswertes und Heiteres aus dem geschichtsträchtigen Tal. Start und Ziel der Wanderung ist die alte bergische Hofstelle Gut Bachelsberg, die nach Voranmeldung auch für einen köstlichen Abschluss sorgt. Eine Kombination aus Wanderung mit natur- und bewegungsbezogenen Achtsamkeitsübungen bilden die „Coaching-Spaziergänge“ von Anja Hume. Die Teilnehmer legen dabei einen circa zehn Kilometer langen Weg durch inspirierende Landschaften zurück und nähern sich zugleich einem inneren Ziel: einen Zugang zu den eigenen Ressourcen und neue Blickwinkel zu erhalten. Einen neuen Blick eröffnen auch die AuenErlebnisBegleiter. Auf individuell buchbaren Wanderungen führen sie Gäste durch die alte Kulturlandschaft der Urdenbacher Kämpfe mit Auwald, Wei-

den und Streuobstwiesen und erklären die Flora und Fauna der Rheinauen. Weitere Informationen sowie weitere Wandertipps finden Interessierte unter: www.neanderland.de/wandern und www.neanderlandsteig.de. ■

Contest für Amateurbands aus der Region

(PM) Zum 20. Mal richtet der Kreis Mettmann am 11. November einen Bandcontest aus. Kooperationspartner sind erneut die Hildener KJG St. Konrad und der Jugendtreff Area 51 der Stadt Hilden. Zur Teilnahme aufgerufen sind Amateurbands aus dem Kreis Mettmann, der Stadt Düsseldorf und dem Rhein-Kreis Neuss. Auch Bands aus dem Umland können sich bewerben, allerdings muss mindestens ein Bandmitglied im Kreis Mettmann bzw. in Neuss oder Düsseldorf wohnen oder der Probenraum muss dort liegen. Bewerben können sich Bands aller Stilrichtungen. Nicht mitmachen dürfen professionelle Gruppen sowie Bands, die bereits drei Mal dabei waren oder den Wettbewerb schon einmal gewonnen haben. Ausgeschlossen sind außerdem Bands, die extremistisches oder Gewalt verherrlichendes Gedankengut in ihren Texten und Songs verbreiten. Das Durchschnittsalter der Band muss mindestens 14 und darf höchstens 25 Jahre betragen. Folgende Angaben sind für die Anmeldung erforderlich: Name und Werdegang der Band, Namen, Geburtsjahre und Adressen der Bandmitglieder, Stilrichtung, Kontaktadresse mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse.

Zu richten ist die Bewerbung per Post an Area 51, Furtwänglerstraße 2b, 40724 Hilden, per Mail an contact@area51-hilden.de oder per Facebook-Nachricht an Area51-Hilden. Für die Vorauswahl werden zwei bis drei kurze Musikstücke benötigt (unter fünf Minuten; keine Cover-Songs!). Bei einer Bewerbung per Facebook-Nachricht oder E-Mail können die Stücke einfach im MP3-Format an die Nachricht angehängt werden. Bei einer Bewerbung per Briefpost bitte die Stücke auf einer CD mitschicken. Bewerbungsschluss ist am 29. September. Eine Jury trifft anhand der Aufnahmen eine Vorauswahl von acht Bands, die zum eigentlichen Wettbewerb am 11. November zugelassen werden. Alle angemeldeten Bands werden benachrichtigt, ob sie dabei sind oder nicht. Veranstaltungsort ist das „Area 51“ in Hilden. Die ersten drei Preise betragen 500 Euro, 400 Euro und 300 Euro, die übrigen auftretenden Bands erhalten jeweils 100 Euro. Rückfragen beantworten die Kulturabteilung des Kreises, Telefon 02104/ 992029, und das Area 51, Telefon 02103/9089610. Infos gibt es auch im Internet unter www.kreis-mettmann.de, www.kjg-st-konrad.de und www.area51-hilden.de. ■

Gegen Rechtsextremismus und Rassismus

(PM) Rechtsextremismus und Rassismus gefährden das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Das sieht auch der Kreistag des Kreises Mettmann so. Einstimmig hat der Kreistag des-

halb beschlossen, die Verwaltung mit der Erstellung eines Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu beauftragen. Das Projekt wird vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Förderprogramms „NRWeltoffen – Lokale Handlungskonzepte gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ gefördert. Die Projektleitung liegt beim Kreisintegrationszentrum, unterstützt wird der Kreis durch das Fachinstitut IMAP. Die Erarbeitung des Handlungskonzeptes soll durch eine breite öffentliche Beteiligung geprägt sein. Deshalb sind in allen kreisangehörigen Städten Regionalkonferenzen geplant, in denen nicht nur haupt- und ehrenamtliche Fachleute, sondern auch interessierte Bürger ihre Meinungen, Ideen und Anregungen einbringen können. In den Konferenzen werden Bedarfe und Perspektiven vor Ort aufgenommen und gleichzeitig Lösungen für konkrete Herausforderungen entwickelt. Die ersten beiden Regionalkonferenzen finden im Juli in Langenfeld und Erkrath statt: am 6. Juli um 17 Uhr im Bürgersaal des Langenfelder Rathauses und am 13. Juli um 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Erkrather Rathauses. Im Rahmen des Projektes werden auch Schulungen im Themenbereich Antidiskriminierung und Antirassismus angeboten. Zielgruppe des Angebots sind Multiplikatoren und ehrenamtlich Tätige in der Flüchtlingsarbeit. Ansprechpartnerin im Kreisintegrationszentrum ist Sandra Hecker, Telefon 02104/ 992185. ■

Schon die Neandertaler griffen zum Aspirin

Die Untersuchung eines 50 000 Jahre alten Zahnbelages zeigt: Unsere Vorfahren nutzten gezielt Arznei-Stoffe

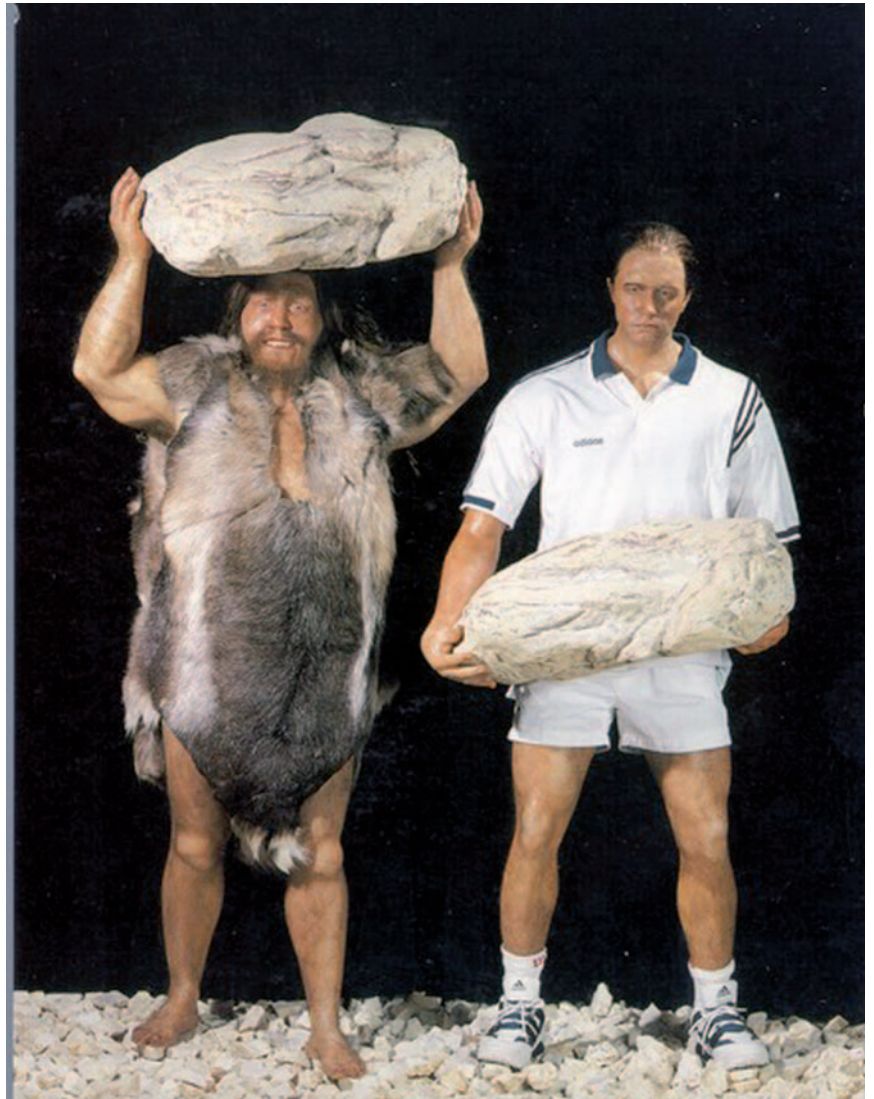
Um Himmelswillen, schon wieder Migräne! Wo ist die Kopfschmerztablette? Schublade auf, Pille einwerfen, abwarten. So einfach ist das heutzutage, wenn's mal wieder irgendwo wehtut. Und beinahe so einfach war's offenbar auch schon vor 50 000 Jahren. Plagten unsere Vorfahren im Neanderthal quälende Zahnschmerzen, griffen sie einfach zur Pappel. Das zumindest hat nun ein Forscherteam der Universität Adelaide festgestellt.

Penicillin

Das Verfahren gilt als ungewöhnlich. Kratzte man doch am Zahnbelag der in einer spanischen Höhle gefundenen Neandertaler, um dort auf die DNA ebenjener Pappel zu stoßen. Und die wiederum enthielt Acetylsalicylsäure, besser bekannt als „Aspirin“. Damit aber war's noch längst nicht genug. Einer der Herren aus der spanischen Höhle litt offenbar unter Durchfall und hatte nachweislich auf einem antibiotisch wirksamen Schimmelpilz herumgekaut. Ebenfalls im Zahnbelag nachgewiesen: Penicillin.



Damals wurde vieles gesammelt, um Krankheiten heilen zu können.



Unsere Vorfahren waren von anderer Statur und litten an anderen Krankheiten.

Fotos (2): Neanderthal Museum

Analyse

„Das Verfahren ist ungewöhnlich, weil man mittlerweile die DNA der Pflanzenreste untersuchen kann. Früher mussten die Pflanzenbestandteile so groß sein, dass sie unterm Mikroskop analysiert werden konnten“, weiß auch Bärbel Auffermann, dass damit mal wieder ein Meilenstein der Forschung gelungen ist. Das Ergebnis überrascht die stellvertretende Leiterin des Neanderthal Museums hingegen weniger: „Wir haben den Neandertalern schon immer viel zgetraut. Also auch, dass sie sich mit Pflanzen und ihren Wirkungen auskennen.“

Überlebensstrategien

Wie aber mögen sich derweilen unsere steinzeitlichen Vorfahren auf dem Krankenlager gefühlt haben? Da gab es keine „Götter in Weiß“, die mal eben mit der

„Gebrochene-Knochen-Diagnose“ zur Stelle sind. Und erst recht niemanden, der im Rettungswagen durchs Neanderland rauscht, um mit dem Notfallkoffer den Jagdunfall zu verarzten. Wie dürfen wir uns das also vorstellen mit der medizinischen Versorgung vor 50 000 Jahren? Eines ist jedenfalls klar: Als Jäger lebten die Neandertaler ziemlich gefährlich. Ausgeklügelte Überlebensstrategien halfen dabei, in der rauen Umwelt bestehen zu können. Mit besonders dicken Kniegelenken sollen tiefe Sprünge abgefedert worden sein. Eine große Nasenhöhle soll Erkältungen verhindert haben. Hustende und verschnupte Neandertaler? Wohl eher selten.

Krankheiten

Unsere steinzeitlichen Vorfahren scheinen grundsätzlich nicht an derselben Art von Zipperlein ge-

litten zu haben, die uns heute so zu schaffen machen. Verschleißerscheinungen wie Arthrose oder Mangelerkrankungen wie Rachitis soll es hingegen schon gegeben haben. Als Vorzeigexemplar gilt ein Fund aus dem Neandertal. Der etwa 60-jährige Greis litt unter Rachitis, musste mit einer verheilten Kopfverletzung leben und dazu hatte er sich auch noch den Ellbogen und den linken Unterarm gebrochen. Nach heutigen Maßstäben krankenhaureif war offenbar auch der Mann aus der Shanidar: Aber genau dort, in Shanidar, wurde bereits das Geheimnis um das Heilwissen der Steinzeitmenschen gelüftet. Denn dort hatte man schon vor Jahren im so genannten Blumengrab der Neandertaler den Blütenstaub von insgesamt 28 verschiedenen Pflanzen gefunden. Neben dem als Heilkraut überlieferten Beifuß befanden sich darunter

sechs verschiedene Arten der Schafgarbe, die allesamt wundheilend, schweißtreibend und blutdrucksenkend wirken.

Operationen

Übrigens: Auch Operationen soll es schon gegeben haben. Vorstellen will man sich dass wohl eher nicht. Denn dabei wurde offenbar mit einfachem Steinwerkzeug zu Werke gegangen, um

Verletzungen am offenen Schädel zu versorgen. Und das sollen die meisten Operierten dann auch noch überlebt haben. Vermutlich mit einem Schlag vor den Kopf – schließlich war an Narkose oder einen Schnaps zur Betäubung nicht zu denken. Und der erste Gedanke danach? Ich brauch´ dringend ´ne Aspirin! Wo stand noch mal die Pappel?

(SABINE MAGUIRE) ■

The Greek Restaurant
mylos
Im Mühlengrund
Griechische & Mediterrane Küche

Lieferservice
ab 17.30 - 22.00 Uhr
Lieferung bis 7 km
Tel.
02104 / 60555

Vohwinkeler Straße 31 · 42781 Haan · Tel. 02104/60555 · Fax 02104/9536137
E-Mail: info@mylos-restaurant.de · www.mylos-restaurant.de

Kegelbahnen - Termine frei
Saal für Veranstaltungen
Sommerterrasse
Parkplatz vorhanden
f Wir sind auch bei facebook

„Ich fühle mich dadurch weniger krank ...“

Nicole Meyer (50) leidet an ALS und kämpfte um die finanziellen Mittel für eine Alltagshilfe

Monatelang hat sie auf diesen Moment gewartet. Nun hält Nicole Meyer endlich den Brief in den Händen, der ihr die Tür ins normale Alltagsleben öffnet. Im Bescheid des Amtes für Menschen mit Behinderungen wurden ihr die finanziellen Mittel bewilligt, mit denen sie ihre persönliche Assistentin bezahlen kann. Und die wiederum geht ihr nun bei allem zu Hand, was die ALS-Patientin nicht mehr selbst kann. „Ich fühle mich dadurch weniger krank“, versucht sie, ihre Freude über die glückliche Wende im nervenzehrenden Kampf um das „persönliche Budget“ in Worte zu fassen.

Auseinandersetzungen

Über ein Jahr hat die Auseinandersetzung mit Ämtern gedauert, obwohl ihr das Geld rechtlich zusteht (das Stadtmagazin berichtete). „Statt mir eine Pflegehilfe zu bewilligen, soll ich Windeln tragen, obwohl ich nicht inkontinent bin“, zitierte Nicole Meyer noch vor Monaten unter Tränen aus einem Schreiben der zuständigen Behörde.



Alltagsassistentin Stephanie Pingel (links) und Physiotherapeut Adam Platt unterstützen Nicole Meyer im Bewegungsbad. Foto: Mikko Schümmelfeder

Im Klartext hieß das aus ihrer Sicht: „Der Pflegedienst soll mich mit Essen und Windeln versorgt auf die Couch setzen, wo ich dann warten muss, bis irgendwann nach Stunden wieder jemand kommt, der sich um mich kümmert“. Worte, die kaum aus-

zuhalten waren für jemanden, für den auch inmitten einer schweren Krankheit das Leben in Würde und größtmöglicher Selbstbestimmung weitergehen soll.

Begutachtung

Abfinden wollte sich die 50-Jährige damit jedenfalls nicht. Fachkundige Hilfe bekam sie vom Leverkusener Pflegedienst SeBeKo, der Nicole Meyer bei der Beantragung von Leistungen unterstützt hat. Auch bei der Begutachtung durch die Amtsärztin war Geschäftsführer Tobias Gumbrich damals dabei: „Es war alles sehr unpersönlich. Man sollte nicht einfach eine Schublade aufmachen und die Akte reinlegen“, kritisierte er die Abläufe. Man müsse wirklich Angst haben, in einem solchen System krank zu werden, sagte er auch.

Pflegefall

Nun scheint man bei der zuständigen Kreisbehörde eingesehen zu haben, dass ein Recht auf finanzielle Unterstützung nicht verweigert werden kann. Im Grunde ging es die ganze Zeit über darum, die ALS-Patientin zum Pflegefall werden zu lassen. Denn dann hätte nicht das

Sondern eine Krankenschwester, deren Aufgabe es ist, die Patientin zu pflegen. „Das wollte ich auf keinen Fall“, sagt Nicole Meyer, die ihrer Erkrankung auf eine Weise trotzt, die bewundernswert ist.

Alltagshelferin

Zu ihrem Alltag gehört neben vielen anderen Dingen nun auch, einmal in der Woche im Bewegungsbad des Krankenhauses schwimmen zu gehen. Unterstützt wird sie dabei von Stephanie Pingel, die ihr bei nahezu allem hilft, was sie nicht mehr selbst tun kann. Derweilen schreitet die Krankheit langsam und dennoch stetig voran. „Meine Arme sind deutlich schlechter geworden. Um essen zu können, muss ich meine rechte Hand mit der linken unterstützen“, spricht Nicole Meyer über die zunehmenden Einschränkungen. Umso mehr freut sie sich nun über die Momente, in denen sie vielleicht auch mal vergessen kann, unheilbar krank zu sein.

(SABINE MAGUIRE) ■

Ein Saunaparadies für anspruchsvolle Saunafans! **Birkensauna**
11 verschiedene Saunen warten auf Sie.

KONTAKT Birkensauna Wellness Oase
Birkenweg 15a 42781 Haan
021 04/ 62 220

11 Saunen

- 2 Schwimmbäder
- 2 Gastronomiebereiche
- 2 Dampfbäder
- Blocksauna
- Hot Whirlpool
- Massagestudio
- Außen-Schwimmbad 32
- Salzkristall Bio Sauna
- Tauchbecken
- Ruheräume
- Schlafräume uvm.

GUTSCHEIN 2 zu 1
UNSER KENNENLERN ANGEBOT NUR FÜR ERSTBESUCHER
Beim Kauf einer Tageskarte erhält Ihre Begleitung freien Eintritt.
Gültig bis 31.10.2017 - Bitte am Empfang vorlegen

www.birkensauna.de

radspōrt **MICHALSKY**
Ihr Profi für den Tourstart 2017 in Düsseldorf

PINARELLO
GIANT
cannondale
BULLS

Topangebot!
Maxcycles Lite Step E-Bike
Das super Leichte!
Ansmann 250W/36V
Statt ~~2499,-~~ nur **1799,-**

Wir haben ständig eine große Anzahl an E-Bikes, Trekkingrädern und Mountainbikes im Ladenlokal vorrätig

Radspōrt Michalsky · Schimmelbuschstraße 19 · 40699 Erkrath (Hochdahl)
Telefon: 02104 - 43919 · Fax: 02104 - 43283
www.radspōrt-michalsky.de

Unsere Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 11.00 - 19.00 Uhr · Samstag: 9.30 - 14.00 Uhr
radspōrt Michalsky e.K. · Registergericht: Wuppertal · Registernummer: HRA24101

Glänzende Aussichten ...

April 2015 / GRATIS-Magazin

Monheimer

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Langenfelder

Stadtmagazin

April 2015 / GRATIS-Magazin

Haaner

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Hildener

Stadtmagazin

1,55 Milli

FUSS

Die Lage beim Fi und de Sportfreunden

+++ stad

AUGEN

CDU-Ratsherr st

+++ stad

„Blue Monday“:
Erfolgreicher Start im neunten Veranstaltungsjahr

GESUND

Das Schlaf in Ha

+++ stad

KULTUR

Hildener Knelpentour geht in die 6. Runde

POLITIK

„Großwerden mit dem Jugendamt“

SPORT

„Bewegt ÄLTER werden“

+++ stadmagazin-online.de +++

... für anspruchsvolle Werbepräsentationen

Anzeigen-Annahme unter 02104/92 48 74 oder info@hildebrandt-verlag.de